

Tätigkeitsbericht Fahrradwerkstatt- zwanzig

Personal des Zwanzig Grads:

Das Personal des Zwanzig Grads setzt sich aus ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen, die Erfahrung bei der Reparatur von Fahrrädern besitzen. Als Mitarbeiter ist jeder willkommen, der ein Interesse am Schrauben und Dazulernen hat.

Was das Zwanzig leistet:

Das Zwanzig Grad ist eine Hilfe-zur-Selbsthilfe-Werkstatt, dies bedeutet, dass wir als Ehrenamtliche selbst keine Fahrräder für andere Personen reparieren. Stattdessen unterstützen wir Personen (ab hier Klienten genannt), die einen Defekt an ihrem Fahrrad haben, diesen selbst zu beheben. Wir beantworten also Fragen und erklären die Funktionsweise verschiedener Komponenten und Systeme am Fahrrad, einschließlich wie man diese wartet bzw. austauscht. Zusätzlich erklären wir die Funktionsweise und Anwendung verschiedener (Spezial-)Werkzeuge, die für die Behebung von Defekten und den Austausch von Komponenten am Fahrrad notwendig sind. Unser Angebot richtet sich hierbei nicht nur an Studierende, sondern auch an jede Person, die Hilfe bei der Fahrradreparatur benötigt. Üblicherweise leisten Klienten nach der Behebung ihres Problems eine monetäre Spende, um einen Teil der durch den Betrieb entstehenden Kosten zu decken.

Die „Hilfe zur Selbsthilfe“-Herangehensweise hat einige Vorteile und wenige Nachteile. Nachteil ist, dass es durch die Tatsache, dass oft ungeübte und unerfahrene Klienten zum ersten Mal mit (Spezial-)Werkzeug hantieren, zu einem (vergleichsweise) hohen Verbrauch an Material kommt.

Vorteil ist, dass die Möglichkeit, das eigene Fahrrad praktisch kostenfrei zu reparieren, einen Beitrag zur Verkehrssicherheit leistet. Nicht jeder Klient hat die Möglichkeit, sein Fahrrad bei (sicherheitsrelevanten) Defekten an eine Fachwerkstatt zur Reparatur abzugeben, da dies das persönliche Budget nicht hergibt. An dieser Stelle kann somit auch der soziale Nutzen der Werkstatt hervorgehoben werden.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Lernkurve für die Klienten sehr hoch ist; besonders bei kleinen Defekten am Fahrrad wird es ihnen so ermöglicht, diese selbst ohne Hilfe z. B. an Reparaturstationen zu beheben. Zusätzlich wird das technische Verständnis in der Praxis allgemein erhöht, was für einige der an der TU Darmstadt angebotenen Studiengänge von besonderem Nutzen ist.

Neben der fachlichen Unterstützung besitzen wir ein Lager, das eine Auswahl an Fahrradteilen enthält. Diese werden nicht neu gekauft, sondern aus nicht mehr reparablen Fahrrädern ausgeschlachtet. Dadurch können wir diese Ersatzteile den Klienten kostenlos anbieten und leisten zeitgleich einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Zusätzlich dazu gibt es noch einige wenige neue Ersatzteile (Schaltzüge, Bremszüge); diese werden zum Einkaufspreis an Klienten weitergegeben. Da der Schlauchautomat derzeit defekt ist, geben wir zudem gegen Spende Fahrradschläuche an die Klienten ab.

Es ist auch möglich, bei uns gegen eine Spende ein Spendenfahrrad zu erhalten, wenn man keins besitzt; diese Spendenfahrräder sind meist nicht im fahrbereiten Zustand und müssen von den Klienten selbst (mit unserer Unterstützung) wieder in einen einsatzbereiten, verkehrssicheren Zustand gebracht werden.

Konkreter Schichtablauf:

Das Zwanzig Grad ist zu den Öffnungszeiten für alle Klienten (Studierende und Nichtstudierende) geöffnet. Die Anzahl der Klienten variiert, im Winter sind es tendenziell deutlich weniger als im Sommer. Derzeit (Februar 2026) kommen meist 10–15 Klienten pro Schicht vorbei, im Sommer ist der Andrang deutlich höher. Den Klienten wird gegen einen Pfandgegenstand (z. B. Studierendenausweis) ein Werkzeugkasten mit den am häufigsten benötigten Werkzeugen ausgehändigt. Zusätzlich beantworten wir Fragen und händigen bei Bedarf auch benötigtes Spezialwerkzeug aus. Nach Ende der Schicht wird die Werkstatt aufgeräumt und für die nächste Schicht vorbereitet; der Boden wird gefegt, die Mülleimer geleert, das Werkzeug sortiert etc.

Die Wintermonate bieten uns aufgrund des geringeren Andrangs zumeist die Möglichkeit, eine große Anzahl an Fahrrädern „auszuschlachten“ und somit die Bestände an Ersatzteilen aufzufüllen.

Organisation:

Alle zwei Wochen haben wir montags um kurz nach 8 Uhr abends eine Sitzung, in der wir den laufenden Betrieb sowie Organisatorisches besprechen. Dazu zählt zum Beispiel, welches Werkzeug aufgrund von Defekt oder Verlust wiederbeschafft oder generell neu angeschafft werden soll. Zusätzlich gibt es oft konkrete Änderungsvorschläge oder Probleme, die besprochen werden. Außerdem wird in den Sitzungen festgelegt, wer regelmäßig anfallende Aufgaben übernimmt. Aufgaben sind beispielsweise, dafür zu sorgen, dass der Entsorgungsdienst die Schrottbox mit nicht mehr verwertbaren Fahrradteilen abholt, oder Inventur des Werkzeugs zu führen und sich um die Bestellungen von Werkzeug zu kümmern.

Aktuelles:

Erfreulicherweise war es uns im Verlauf des vergangenen Jahres und mit Unterstützung des AStA möglich, die Öffnungszeiten der Fahrradwerkstatt deutlich zu erweitern. Derzeit ist die Werkstatt an 4 Tagen die Woche insgesamt über 20 Stunden geöffnet. Dies war möglich, da sich das Team im Verlauf des letzten Jahres um eine signifikante Anzahl an Freiwilligen erweitert hat. Wir freuen uns auch, berichten zu können, dass die erweiterten Öffnungszeiten bei den Klienten positiv aufgenommen wurden und gut besucht sind.

Der alte Schlauchautomat hat sich leider als nicht reparabel herausgestellt; aus diesem Grund sind wir derzeit in Kooperation mit dem AStA-Vorstand mit der Aufgabe beschäftigt, diesen durch einen neuen Schlauchautomaten zu ersetzen.

Unerfreulicherweise meldete sich Ende November bei uns eine Person, die angab, von einem unserer Freiwilligen belästigt worden zu sein. Als Reaktion darauf haben wir eine vierköpfige Kommission eingesetzt, einerseits zur Klärung des Sachverhalts, andererseits zur Erarbeitung eines Konzepts, wie solche Vorfälle in Zukunft vermieden werden können. Erste Ergebnisse sehen vor, dass Personen, die beim Zwanzig Grad ehrenamtlich fest tätig sein wollen, nach Möglichkeit einen Awareness-Kurs besuchen. Zusätzlich ist ein Regulatorium zum korrekten Verhalten in der Werkstatt in diesem Bezug in Arbeit. Des Weiteren denken wir über die Einrichtung einer anonymen Meldestelle nach; hier würde sich erneut eine Kooperation mit dem AStA anbieten.